

Lepra, Pest und „Antoniusfeuer“ – Der Umgang mit Krankheiten und Seuchen im Mittelalter

Manuel Köhler, Würzburg

Warum konnten sich im Mittelalter Krankheiten und Seuchen so schnell ausbreiten? Welche Krankheiten und Epidemien wüteten? Wie gingen die Menschen damals mit diesen Krankheiten und Seuchen um?

Anhand von schriftlichen und bildlichen Quellen, informativen Sachtexten sowie selbstständigen Internetrecherchen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den verheerendsten Krankheiten und Seuchen des Mittelalters. Sie gewinnen wichtige Einblicke in die Ursachen der Verbreitung von hochansteckenden Krankheiten und informieren sich über den medizinischen sowie hygienischen Standard der damaligen Zeit.



Der „Pestarzt“ im Mittelalter

Wikimedia Commons/ Gemeinfrei

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 4 Stunden

Kompetenzen:

- Ausbruch und Verlauf der Pestwelle im 14. Jahrhundert in Europa nachvollziehen sowie die unzureichenden hygienischen Bedingungen beschreiben können
- Ursprung, Symptome sowie grundlegende Behandlungsmethoden kennen
- Den gesellschaftlichen und medizinischen Umgang mit den Seuchen des Mittelalters in Europa erläutern und mit dem Standard der islamischen Medizin vergleichen können

Aus dem Inhalt

- Die Ausbreitung und der Verlauf der Pest
- Die hygienischen Bedingungen einer mittelalterlichen Stadt
- Verheerende Krankheiten und Seuchen im Mittelalter
- Der Umgang mit den Kranken und Infizierten
- Der Vergleich mit der islamischen Medizin

Rund um die Reihe

Warum wir das Thema behandeln

Ebola, Aids, Schweinegrippe, Masern – trotz unseres heutigen hohen medizinischen Standards und moderner Forschung müssen wir uns weltweit noch immer mit Seuchen und hochansteckenden Krankheiten auseinandersetzen. Vor allem tödlich verlaufende Epidemien oder unbekannte Erreger schüren bei uns die Angst, dass wir trotz Schutzimpfungen um unsere Gesundheit fürchten müssen. Die Bilder von Tierärzten, die auch in Deutschland in hochsterilen Schutzanzügen beispielsweise die Stallungen von landwirtschaftlichen Betrieben untersuchen, sind in regelmäßigen Abständen in den Medien und Nachrichten zu sehen. Weltweit fürchten sich die Menschen vor einem unkontrollierten Ausbruch von Ebola, der ohne rasche medizinische Hilfe in der Regel tödlich verläuft.

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass Krankheiten und Seuchen seit jeher das Leben der Menschen bedrohen. Vor über 600 Jahren bereits wurde in Ansätzen der Maßnahmenkatalog, der heute zur Eindämmung von Seuchen eingesetzt wird, eingeführt: Isolation der Patienten und Quarantäne von potenziellen Trägern von Erregern.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Die Pestwelle in Europa im 14. Jahrhundert und andere Krankheiten

Im 14. Jahrhundert starb etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung an den Folgen der Pest. Sprach man in den Zeiten des Mittelalters aber von der Pest, so meinte man auch andere tödlich verlaufende Seuchen wie etwa Typhus oder Milzbrand. Neben der Pest zählten Malaria, Pocken, Ruhr und Lungentuberkulose zu den hauptsächlichen Todesursachen. Nicht wenige Opfer forderten Lepra sowie das durch eine Pilzvergiftung ausgelöste „Antoniusfeuer“.

Die hygienischen Bedingungen in den mittelalterlichen Städten

Wegen mangelnder Hygiene verbreiteten sich Krankheiten im Mittelalter schnell. In den Städten gab es keine Kanalisation, der Müll wurde auf die Straßen geworfen, überall lagen Fäkalien von Mensch und Tier. So war es nicht verwunderlich, dass es von Ratten wimmelte. Das Wasser, das aus Brunnen oder Quellen kam, war oftmals verunreinigt oder gar verseucht. Zudem war die Körperhygiene der Menschen katastrophal. Selten wurde gebadet, die Notwendigkeit von sauberen Händen war noch nicht bekannt.

Isolation der Patienten und Quarantäne

Die Furcht vor ansteckenden Krankheiten war im Mittelalter groß. Rasch erkannten die Menschen, dass die Infizierten von den Gesunden isoliert werden mussten. Die Häuser der Pestkranken wurden mit Kreuzen gekennzeichnet, sodass man diese meiden konnte. Jedoch wurden nicht selten kranke Familienmitglieder aus Furcht vor einer Ansteckung einfach im Stich gelassen. Später gab es Zwangsunterkünfte außerhalb der Stadt für die Pestkranken. Für Menschen, die an Lepra erkrankt waren, galten strenge Verhaltensvorschriften. Sie wurden praktisch gesellschaftlich geächtet. Zu groß war die Angst, sich durch die bloße Berührung anzustecken.

Der Kontakt mit der muslimischen Heilkunst infolge der Kreuzzüge

Das Wissen der mittelalterlichen Ärzte in Europa war unzureichend, um wirksam gegen die Pest und andere Krankheiten vorzugehen. Nicht selten starben die Menschen aufgrund dilettantischer Fehler der Ärzte. Infolge der Kreuzzüge kam es seit Ende des 11. Jahrhunderts zum Kontakt mit der muslimischen Welt im Nahen Osten. Nach Europa heimkehrende Ritter, Geistliche und Ärzte berichteten von der überlegenen muslimischen Heilkunst. Deren Wissen im Umgang mit Kranken wurde bereits seit Jahrhunderten in riesigen Bibliotheken archiviert und in einem jahrelangen Studium von erfahrenen an angehende Ärzte weitergegeben. Die Einteilung der Krankenhäuser in spezielle Stationen und Abteilungen, in denen spezialisierte Ärzte arbeiteten, geht auf die muslimische Welt bereits vor dem 10. Jahrhundert zurück.

Stunden 2/3 Welche Krankheiten und Seuchen „wüteten“ im Mittelalter?

Material	Verlauf	Checkliste
M 4	Ärzte im Mittelalter – konnten sie den Menschen helfen? Analysieren einer historischen Zeichnung (EA, UG) / Internetrecherche (EA)	Folie M 4, OHP
M 5	Krankheiten im Mittelalter: die Pest Analysieren eines Sachtextes (GA) / Beantworten von Fragen zum Text (GA) / Präsentieren der Ergebnisse (GA)	M 5 in Gruppenstärke
M 6	Krankheiten im Mittelalter: Lepra Analysieren einer schriftlichen Quelle sowie einer historischen Zeichnung (GA) / Beantworten von Fragen zu den Materialien (GA) / Präsentieren der Ergebnisse (GA)	M 6 in Gruppenstärke
M 7	Krankheiten im Mittelalter: das „Antoniusfeuer“ Analysieren eines Sachtextes (GA) / Beantworten von Fragen zum Text (GA) / Erstellen eines Lernplakats (GA) / Präsentieren der Ergebnisse (GA)	M 7 in Gruppenstärke
M 8	Krankheiten im Mittelalter: die Pocken Analysieren eines Sachtextes und einer historischen Zeichnung (GA) / Beantworten von Fragen zum Text (GA) / Präsentieren der Ergebnisse (GA)	M 8 in Gruppenstärke
M 9	Krankheiten und Seuchen im Mittelalter – Aufgaben zur Gruppenarbeit Bearbeiten von Aufgaben zu den Ergebnissen der Gruppenarbeit (EA)	M 9 im Klassensatz
M 10	Woher war schuld am Ausbruch der Pest? Analysieren eines Sachtextes und einer historischen Zeichnung (GA) / Beantworten von Fragen zu den Materialien (GA)	M 10 im Klassensatz
Stundenziel: Die häufigsten Seuchen und Krankheiten des Mittelalters kennen und beschreiben können.		

Stunde 4 Wie behandelte man im Mittelalter die Kranken und Infizierten?

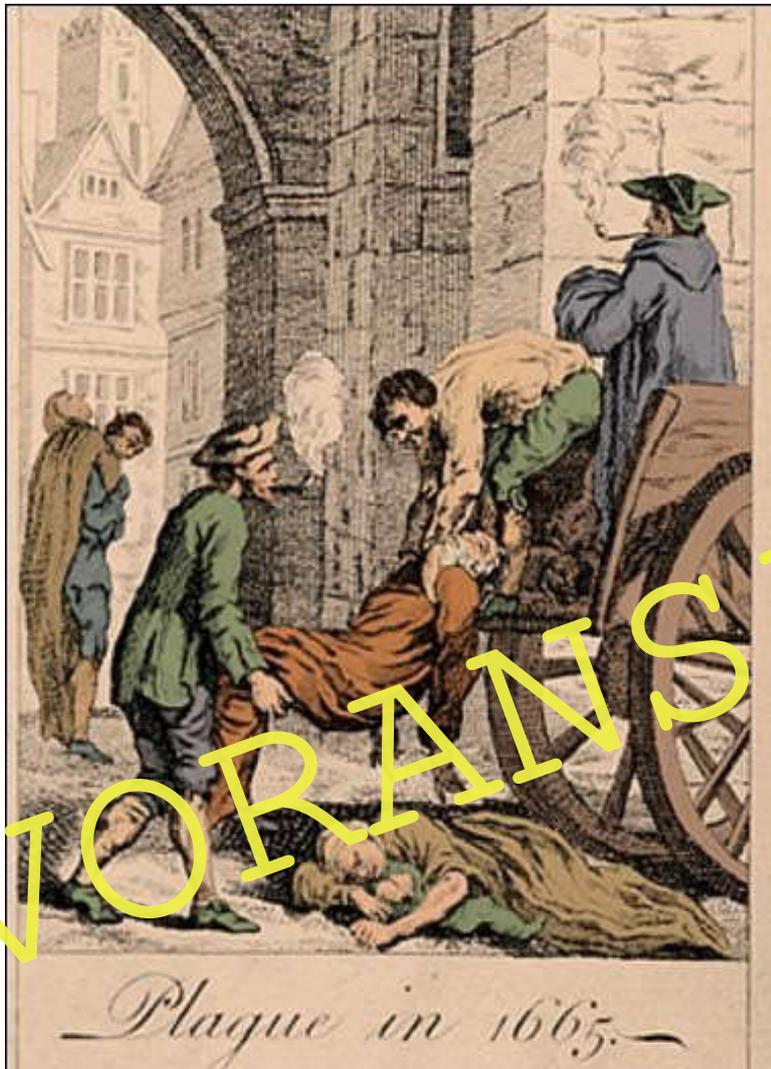
Material	Verlauf	Checkliste
M 11	„Pestarzt“ oder „Schnabeldoktor“ – ein Schutzanzug Analysieren einer historischen Zeichnung (EA)	M 11 im Klassensatz (alternativ: M 11 auf Folie, OHP)
M 12	Maßnahmen gegen Seuchen – ein Sachtext Analysieren eines Sachtextes (EA) / Beantworten von Fragen zum Text (EA) / Internetrecherche (EA)	M 12 in Gruppenstärke
M 13	Maßnahmen gegen Seuchen – ein Lückentext Ausfüllen und Analysieren eines Lückentextes (EA)	M 13 in Gruppenstärke
M 14	Wie lernten die Europäer von muslimischen Ärzten? Beschreiben eines Bildes (EA) / Analysieren eines Textes (EA)	M 14 im Klassensatz
Stundenziel: Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Krankheiten und Seuchen im Mittelalter erläutern können und beschreiben, wie die Europäer von muslimischen Ärzten lernen konnten.		

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; LV = Lehrervortrag; PA = Partnerarbeit; SV = Schülervortrag; UG = Unterrichtsgespräch; PI = Plenum

Der Schwarze Tod – die Pest im Mittelalter

M 1

Mitte des 14. Jahrhunderts tauchte in Europa urplötzlich eine bisher unbekannte Krankheit auf. Die Menschen bekamen Fieber und am ganzen Körper bildeten sich schwarze Beulen und Blasen. Wenig später starben sie. Ein Gegenmittel gab es nicht. Die Pest war ausgebrochen. Da anfangs niemand wusste, wie die Ausbreitung dieser ansteckenden Krankheit zu verhindern war, starb etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung.



Die Pest wütet

Wusstest du schon, ...

dass die Menschen damals für die Ausbreitung der Pest mitverantwortlich waren? Über die Handelswege kam der Pesterreger nach Europa in die Städte. Als es dort die ersten Toten gab, flüchteten die Menschen voller Panik aus den Städten, wodurch sich die Krankheit unkontrolliert in alle Richtungen ausbreiten konnte.

Aufgaben

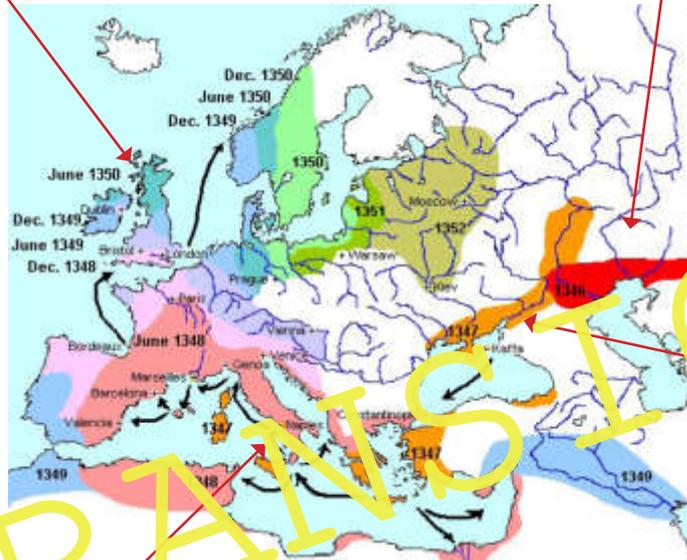
1. Beschreibe, was du auf dem Bild erkennen kannst.
2. Erstelle gemeinsam mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn eine Mindmap zum Thema „Mittelalter“.
3. Äußere Vermutungen darüber, wie sich die Menschen später vor der Ausbreitung der Pest schützen konnten.

M 2 Die Ausbreitung der Pest – eine räumliche und zeitliche Orientierung

Die Pest gab es schon vor dem 14. Jahrhundert. In Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, brach sie mehrmals aus, war jedoch dann für mehrere Hundert Jahre aus Europa verschwunden. Um das Jahr 1346 kam der Schwarze Tod nach Mitteleuropa. Man schätzt, dass zwischen 20 und 50 Millionen Menschen daran starben.

4. In den folgenden Jahren rollte die Pest wie eine Welle über Mittel- und Nord-europa. Besonders betroffen waren die Hafenstädte. Infizierte Seeleute, Händler und Schiffsratten trugen den Pesterreger dann zu den Menschen an Land.

1. Die Pest war bereits vor 1346 in Asien ausgebrochen. Die kriegerischen Tataren unternahmen von dort Eroberungszüge nach Europa.



Grafik: Katharina Friedrich

2. Im Jahr 1347 belagerten die Tataren Caffa, eine Stadt in der heutigen Ukraine. Sie konnten die Stadt nicht erobern und zogen ab. Zurück blieben ihre Toten, die bereits an der Pest erkrankt waren.

3. Seeleute, Händler und Flüchtlinge verbreiteten den Pesterreger über die Handelswege im Mittelmeerraum. Im Jahr 1348 erreichte die Pest schließlich die Hafenstädte Venedig und Genua.

Begriffe:

infiziert = von einem Krankheitserreger angesteckt

isoliert = keinen Kontakt mit anderen Menschen haben

Wusstest du schon, ...

dass damals Seeleute für 40 Tage *isoliert* wurden, wenn sie in einem Hafen anlegten? Erst nach Ablauf dieser Zeit durften sie das Schiff verlassen und an Land gehen, sofern die Pest bei ihnen nicht ausgebrochen war. Das Wort „Quarantäne“ (aus dem Französischen: „für 40 Tage“) stammt aus dieser Zeit.



Aufgaben

1. Lies dir die Texte aufmerksam durch und betrachte die Karte.
2. Erläutere in Stichpunkten, wie sich die Pest in Europa ausbreitete.
3. Begründe, warum Hafenstädte besonders gefährdet waren.

Warum gab es in den mittelalterlichen Städten sehr oft Krankheiten und Seuchen?

M 3

„Stadtluft macht frei!“, so lautet ein altes Sprichwort. Für das Mittelalter müsste es aber vielmehr heißen: „Stadtluft macht krank!“ Wenn viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, dann können Krankheiten ausbrechen. Hervorgerufen wurden diese in den Städten des Mittelalters vor allem durch unzureichende Hygiene und fehlende Sauberkeit.

Die Menschen wuschen sich damals sehr selten. Es gab keine eigenen Duschen oder fließendes Wasser. In den wenigen öffentlichen Badehäusern hatten Gesunde direkten Kontakt mit Kranken.

Auf den Straßen wimmelte es von Ratten, wilden Hunden und Katzen. Diese ernährten sich vom herumliegenden Müll. Oft wurden die Städter von den Tieren gekratzt oder gebissen.

Oft wurden in den eigenen Wohnräumen zusätzlich noch Schweine sowie Hühner gehalten und dort auch geschlachtet. Krankheitserreger wurden so von Tieren auf Menschen übertragen.

Die wenigsten Städte verfügten über eine Kanalisation oder Abfallbeseitigung. Viele Stadtbewohner warfen ihren Müll einfach auf die Straße oder in die Flüsse. In der Folge wurde das Trinkwasser in den Brunnen vergiftet.

VORANSICHT

Aufgaben

1. Lies die Texte aufmerksam durch.
2. Nenne die Ursachen für die unzureichende Hygiene in den mittelalterlichen Städten.

Zusatzaufgabe 1

Hast du die Texte richtig verstanden? Kreuze die richtige Aussage an.

- Es gab zwar Tiere in den Städten, aber nur sehr wenig Ratten.
- Der Müll auf den Straßen vergiftete das Trinkwasser.

Zusatzaufgabe 2

Erläutere Maßnahmen, die heutzutage die Sauberkeit in den Städten sicherstellen.

M 4 **Ärzte im Mittelalter – konnten sie den Menschen helfen?**

Ärzte im Mittelalter hatten lange Zeit keinen guten Ruf: Patienten wurden generell ohne Betäubung operiert, das verwendete „Werkzeug“ war sicher nie steril und die Menschen wurden in der Regel nicht älter als 40 Jahre. Trotzdem haben einige heutige medizinische Therapien ihren Ursprung im Mittelalter.



Ein Operation am Kopf im Mittelalter

Wikimedia Commons/CC BY 4.0

Begriffe:

steril = frei von Bakterien und Keimen

Therapie = Maßnahme, um Krankheiten und Verletzungen zu heilen oder zu lindern

Aufgaben

1. Betrachte aufmerksam das Bild und beschreibe, was du siehst.
2. Begründe, warum die Ärzte des Mittelalters keinen guten Ruf hatten.
3. Gehe im Internet auf die Seite: www.welt.de/gesundheits/article11129531/Gesund-dank-Aderlass-und-Loch-in-der-Schaedeldecke.html. Lies den Artikel aufmerksam und kreuze die richtigen Aussagen an:
 - Bereits im Mittelalter haben Ärzte erfolgreich die Schädeldecke bei Patienten geöffnet.
 - Beim Aderlass wurde Blut abgelassen, um Bakterien im Körper zu bekämpfen.
 - Offene Wunden konnte man im Mittelalter nicht schließen.
 - Schimmelpilze wurden in Wunden gelegt, um vor Infektionen zu schützen.

M 13

Maßnahmen gegen Seuchen – ein Lückentext

Ebola, Masern, Vogelgrippe – auch heute gibt es noch Infektionskrankheiten mit zum Teil verheerenden Folgen. Jedoch haben sich unsere Medizin und die Forschung ständig weiterentwickelt. Tests zur Früherkennung, Schutzimpfungen und hochsterile Schutzbekleidung sind gegenwärtig wirksame Waffen, um diese Krankheiten zu bekämpfen. Davon wussten die Menschen im Mittelalter noch nichts.

Die mittelalterlichen Ärzte waren noch nicht so weit, dass sie mit _____ oder Behandlungsmethoden wirksam gegen die _____ oder andere Seuchen vorgehen konnten. Sehr oft wurden die Kranken zur _____ gelassen. Durch Schnitte in den Venen wurde ihnen fortlaufend _____ abgenommen. Auf diese Weise sollte „verunreinigtes“ Blut aus dem Körper „abgelassen“ werden. Weitere erfolglose medizinische Maßnahmen waren _____, das Verbrennen von _____ sowie das Versprühen von Essig- und Rosenwasser.

Anfangs wurden die Infizierten noch in die örtlichen _____ gebracht. Dann stellte man fest, dass sie dort andere Kranke, Ärzte und Pfleger ansteckten. In der Folge wurden die Häuser und Unterkünfte von Pestkranken mit _____ gekennzeichnet, sodass man diese meiden konnte. Erkrankte mussten dann in _____ außerhalb der Stadt ziehen, um keinen Gesunden anzustecken. In nicht wenigen Fällen ließen gesunde _____ ihre infizierten Angehörigen im Stich. Im Laufe der Zeit wurde den Menschen klar, dass die Ausbreitung von Krankheiten und Seuchen durch die _____ der Patienten verhindert werden konnte. Im Jahre 1423 entstand auf einer Insel vor Venedig das erste _____ Europas.

Isolation • Ader • Medikamenten • Familienmitglieder • Pestkrankenhaus • Blut • Kräutern • Pest • Zwangsunterkünfte • Krankenhäuser • Kreuzen • Brechmittel

Aufgaben

- Lies den Text aufmerksam. Setze in die Lücken die passenden Begriffe ein.
- Kreuze die richtigen Aussagen an.
 - Es gab damals keine wirksamen Behandlungsmethoden gegen Seuchen.
 - Infizierte wurden anfangs noch in die Krankenhäuser gebracht.
 - Erkrankte wurden in ihren Häusern von Familienmitgliedern gepflegt.
 - Die Häuser von Pestkranken wurden mit Kreuzen gekennzeichnet.
 - Das erste Pestkrankenhaus entstand auf einer Insel vor Venedig.

M 8

Krankheiten im Mittelalter: die Pocken

Ab dem 11. Jahrhundert trat eine weitere ansteckende Krankheit in Erscheinung, die unter den Menschen im Mittelalter Angst und Schrecken verursachte: die Pocken. Jedes zehnte Kind starb damals an dieser schlimmen Seuche. In manchen Gegenden wurden Kinder erst ab dem zehnten Lebensjahr richtig in den Kreis der Familie aufgenommen. Zu groß war die Furcht der Eltern, ihr Kind durch die Pocken schon in jungen Jahren zu verlieren.



Wikimedia Commons/Gemeinfrei

Bild aus der Toggenburg-Bibel (Schweiz) von 1411

Von Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert wüteten in Europa die Pocken. Die Krankheit war hochansteckend, da sie über Husten oder Niesen von Mensch zu Mensch übertragen wurde. Nach etwa zwei Wochen traten die ersten Symptome auf: Fieber und Schüttelfrost. Wenige Tage später entstanden überall am Körper kleine Flecken, aus denen Eiterbläschen wurden. In besonders schwerwiegenden Fällen wurden die Erkrankten blind, taub oder blieben gelähmt. Ungefähr ein Drittel der von den Pocken Angesteckten starb an der Krankheit.

Mit Beginn der Impfung im 19. Jahrhundert wurden die Pocken erfolgreich zurückgedrängt. Im Jahr 1877 wurde im damaligen Deutschen Kaiserreich die doppelte Schutzimpfung vorgeschrieben.

Text: Manuel Köhler

Aufgaben

1. Lest den Text und betrachtet das Bild.
2. Beschreibt den Verlauf der Erkrankung.
3. Begründet, warum die Pocken heute als „ausgerottet“ gelten.

Zusatzaufgabe:

- Die Menschen suchten Hilfe und Unterstützung im Gebet.

Lösungen (M 8)

Aufgabe 2: Die Pocken waren eine ansteckende Krankheit, die durch Husten und Niesen übertragen wurde. Infizierte litten nach ca. zwei Wochen an Fieber, Schüttelfrost sowie kleinen Eiterbläschen am Körper. Etwa ein Drittel der Erkrankten starb daran.

Aufgabe 3: Aufgrund der im 19. Jahrhundert durchgeführten Schutzimpfung sind die Pocken quasi „ ausgerottet“.

Lösungen (M 9)

Kreuze an: Wie konnte man sich mit der Pest anstecken?

- Die Flöhe infizierter Ratten sprangen auf die Menschen und saugten sich fest.
 Durch das Niesen und Husten der Kranken wurden Menschen infiziert.

Unterstreiche: Woran erkennt man, dass eine Pesterkrankung vorliegt?

verstümmelte Füße schwarze Beulen am Körper rote Flecken im Bauch

Kreuze an: Wie wurde Lepra noch genannt?

X der „lebende Tod“

Streiche die falschen Aussagen über das „Antoniusfeuer“ durch

- a) ~~Es handelte sich beim „Antoniusfeuer“ um eine hochansteckende Krankheit.~~
 b) ~~Das „Antoniusfeuer“ wurde durch den vergifteten Milz „Mutterkorn“ übertragen.~~
 c) ~~Gegen das „Antoniusfeuer“ gab es wirksame Medizin.~~
 d) ~~Besonders nach einer Hungersnot kam sehr oft das „Antoniusfeuer“ vor.~~

Kreuze an: Welche Erkrankung liegt vor, wenn der Körper mit Eiterbläschen übersät ist?

- Pocken

Unterstreiche die wahren Aussagen.

- a) Die Menschen machten Winde für Krankheiten verantwortlich und schlossen die Fenster und Türen.
 b) Leprakranke mussten eine Glocke tragen, um ihr Kommen anzukündigen.

Lösungen (M 10)

Aufgabe 2: Den Juden wurde im Mittelalter vorgeworfen, dass sie absichtlich Brunnen und Quellen vergifteten, um so die Pest zu verbreiten.

Aufgabe 3: Die Menschen machten die Juden für die Ermordung von Jesus Christus verantwortlich. Zudem steckten sie sich später oder seltener mit der Pest an, weil sie andere Hygiene- und Ernährungsregeln hatten.

Aufgabe 4: Aufgrund ihres Glaubens war die Nahrung der Juden sauberer. Sie wuschen sich sehr oft gemäß ihren Glaubensvorschriften.

Zusatzaufgabe: Auch Juden starben an der Pest. Wären vergiftete Brunnen dafür verantwortlich gewesen, dann hätten es die Juden gewusst und hätten diese nicht genutzt.

M 11

„Pestarzt“ oder „Schnabeldoktor“ – ein Schutzanzug

Die Menschen wussten im Mittelalter noch nicht, welche Regeln einzuhalten waren, um eine Ansteckung mit der Pest zu vermeiden. Gleichwohl war ihnen bewusst, dass man im Umgang mit Infizierten vorsichtig sein musste. „Pestärzte“ trugen zu ihrem Schutz eine spezielle Maske, einen Hut und einen langen Mantel. In der Maske befanden sich Kräuter, die den Gestank der Kranken übertünchen sollten. So zogen sie von Stadt zu Stadt und versuchten zu helfen. In Wirklichkeit waren die „Pestärzte“ oft selbst schon infiziert und trugen zur raschen Verbreitung des Pesterregers bei.



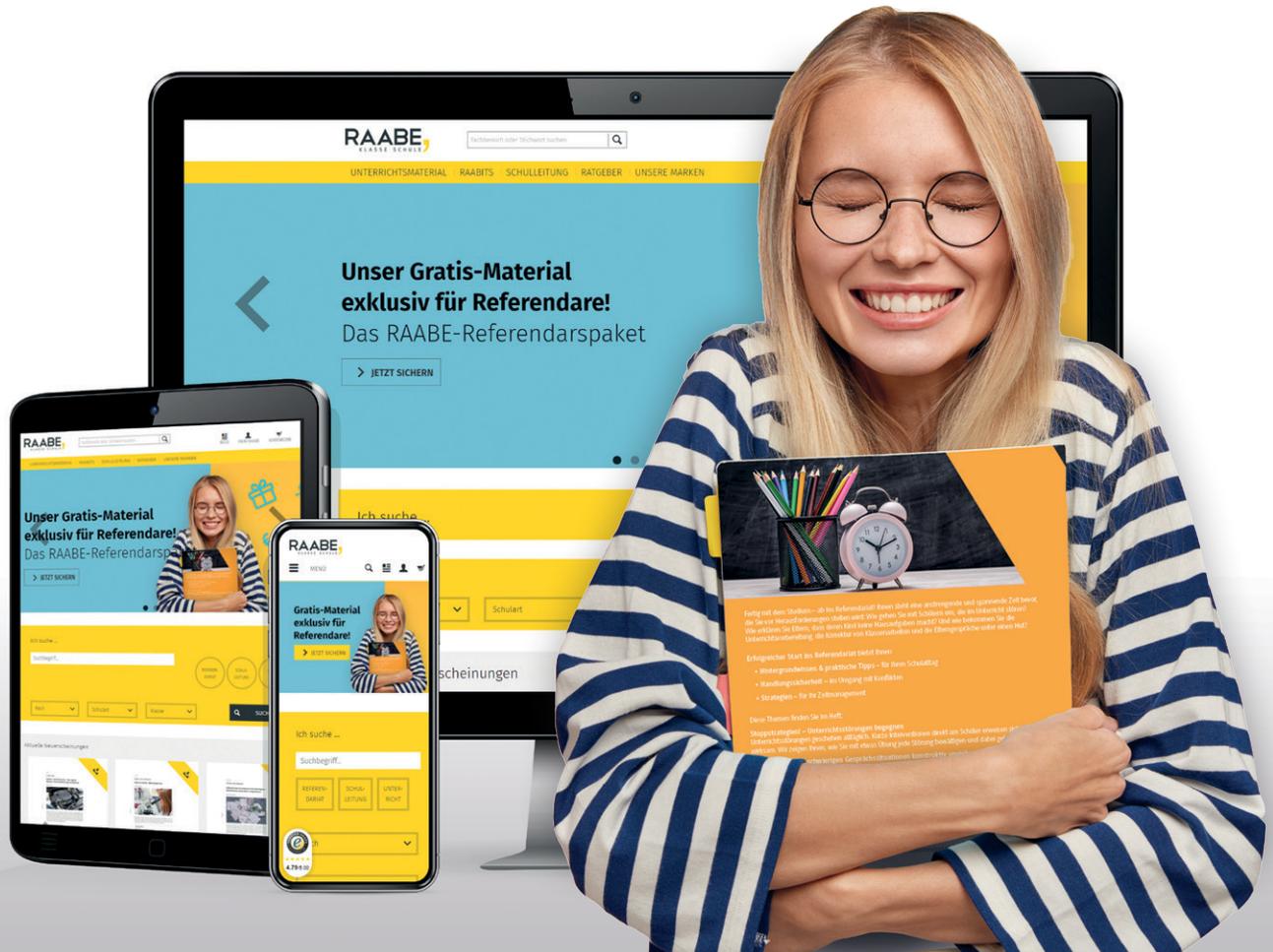
Bildliche Darstellung eines „Pestarztes“

Aufgaben

1. Lies den Einleitungstext und betrachte aufmerksam das Bild.
2. Beschreibe die Maßnahmen der „Pestärzte“, um sich vor einer Ansteckung zu schützen.
3. Erläutere die Funktion der Kräuter in der Maske.
4. Begründe, warum die „Pestärzte“ für eine zusätzliche Verbreitung des Erregers sorgten.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

